

Gruppe des farbigen gedeckten Untergrundes

Statt des Auftragens der Schmelzfarben im zweiten Brande auf die im großen Feuer erzeugte durchsichtige Glasur, wurden die Farben direkt auf den gehärteten Scherben als Fond aufgetragen. Während bei der „grünen Gruppe“ das Grün in der Zeichnung vorwiegend war, kommt bei dieser Gruppe die Malerei in bunten Farben auf grünem Untergrunde (Abb. 467) in sanfter Farbe vor; ebenso sind die wesentlichen Flächen der Berge und des Fasans ausgeführt. Zweige und Felsumrahmungen sind in Violett gemalt, und Gelb ist nur ganz bescheiden auf der Mittelblume und dem Fasan angebracht. Die farbige Wirkung ist noch durch ein flaches Relief gehoben.¹⁾



Abb. 466 Viereckige Vase mit Hals auf Holzfuß, grün, purpur und gelb auf schwarzem Grunde, Porzellan, 51 cm. (Derartige zwei Vasen wurden im Dezember 1906 in London für 74000 M. verkauft und dürften identisch sein mit diesem Stück.) Sammlung Pierpont Morgan, New-York, Kanghi, 1662–1723 (Originalaufnahme)

Ganz besonders geschätzt wird der schwarze Untergrund (famille noire). Auf der eckigen Vase (Abb. 466) sehen wir die Pflanzen in lebhaftem Grün in Art der grünen Gruppe, und in hellem Violett leuchtend hervortreten. Von der Wirkung der zarten Töne auf dem schwarzen Grunde gibt die farbige Abbildung (Taf. XIX, a) nur eine ungefähre Vorstellung. Schwarze Glasuren (Taf. IX, a) waren in früher Zeit hergestellt worden, aber seit der Mongolenherrschaft scheint die Farbe wenig Beachtung gefunden zu haben. Brinkley unterscheidet in der Kanghizeit zwei Arten von Schwarz. Das „metallische“ Schwarz ist entweder in dünner Schicht aufgebrannt mit einem iridisierenden Glanz von Dunkelgrün oder Blau, oder es ist mit matter Wirkung dicker aufgetragen. Das „Spiegel“-Schwarz hat eine tiefe, glänzend polierte Farbe wie ein Spiegel.

Der Scherben ist bei dem farbig gedeckten Untergrund selten ganz weiß und meist rötliches Steingut. Selbst bei den schönsten schwarzen Stücken soll, nach Brinkley, weder der Boden noch die innere Oberfläche weiße Glasur haben. Die Stellen sind ebenfalls mit Schwarz bemalt oder mit warmer brauner Glasur. Dementsprechend ist das Weiß in der Zeichnung nicht ausgespart, sondern mit opaker Farbe aufgesetzt.

Die Fabrikation dieses Stiles ist stets nur sehr gering gewesen und wurde etwa um 1800

¹⁾ Im Englischen wird diese Art „Green Hawthorn“ genannt, und bei schwarzem Untergrunde „Black Hawthorn“, im Gleichnis mit dem eigentlichen blauen „Hawthorn“. (S. 305, Anm.). Es ist unbedingt nötig, diese verschiedenen sinnlosen Handelsbezeichnungen, die durch irgendwelche Zufälle oder Absichten entstanden sind, auszumerzen.

So wird auch von einem „Mandarinen-Porzellan“ gesprochen, wobei nur die Bild-darstellung von Persönlichkeiten, nicht die Farbe berücksichtigt wird; offenbar soll der Käufer in den Glauben versetzt werden, als wenn es besonders wertvolle Arbeiten für die Mandarinen wären, während es meist Exportarbeiten sind.



Abb. 467 Blumenvase, flaches Relief, Fasan mit roten, grünen und gelben Federn, auf violetter Felsen, weiße Magnolien, rote und gelbe Päonien auf grünem Grunde, Porzellan mit Marke des Mingkaisers Chenghua (1460 bis 1487), 73 cm, Sammlung Pierpont Morgan, New-York, Kianghi, 1662—1723 (Originalaufnahme)

ganz eingestellt. Daher sind gute Stücke sehr selten und werden in Europa und Amerika ebenso wie in China sehr teuer bezahlt. Merkwürdigerweise haben viele Stücke des 17. Jahrhunderts auf dem Boden Mingmarken von Cheng-

hua, obgleich jeder Bericht über die Fabrikation aus dieser frühen Zeit fehlt. Die hohen Preise haben in moderner Zeit gute Fälschungen hervorgerufen. Der metallische Reflex der schwarzen Glasuren ist aber noch nicht gelungen.

Eine ganz besonders reiche und delikate Farbestimmung weisen die seltenen Vasen (Taf. XIX, b) mit gelbem Untergrunde (famille jaune) auf. Gegenüber den ruhigen Tönen der „Dreifarben“dekoration auf Schwarz wurden hier mehr bunte Farben gewählt. Die Motive der Blumen und Vögel sind für diese Gruppe stets die gleichen. Fast immer sind es Blütenzweige oder Felsen mit Vögeln, aus denen blühende Bäume emporwachsen. Die Farben sind zart gewählt und deu-



Abb. 468 Weinkanne mit Löwendeckel auf stoffbedecktem Gestell mit aufrechtstehendem Himmelshund als Henkel, Porzellan, Blumenmuster auf schwarzem und gelbem Grund, 24 cm hoch, South Kensington Museum, London, Stil Kanghi, 1662–1723 (Aus: Cosmo Monkhouse, Chinese Porcelain, Fig. 34)

ten im Rosa schon den Übergang zum Stile der folgenden Periode an.

Eine Verbindung von einer Vase mit schwarz und gelbem Untergrund und einem farbigen Himmelshund zeigt eine reiche Modellierung des spielerischen 18. Jahrhunderts (Abb. 468).



a Hohe Blumenvase, Päonien, Magnolien, Pflaumen auf Felsen mit Fasan, Porzellan mit Emailmalerei in Grün in zwei Schattierungen, hellgelb und manganviolett, auf schwarzem Untergrund (famille noire) in etwas grünlichem Ton, 52 cm hoch, Sammlung Salting, London, Kanghi, 1662—1722



b Hohe Blumenvase, vierseitig mit Drachenhaken nach antiker Bronzevasen, Blumen mit Vögeln auf Felsen, am Fuß Blumen und Schmetterling in Medaillon, Porzellan mit Emailmalerei in Kobaltblau, Manganviolett und Grün in zwei Schattierungen auf gelbem Untergrunde (famille jaune), 52 cm hoch, Sammlung Salting, London, Kanghi, 1662—1722

(Aus: Cosmo Monkhouse, *Chinese Porcelain*, Taf. X. XII)
Text s. S. 296 Anm. (a, b), 318 (a), 320 (b)

